

Feldbericht der 1. Medibap-Befragung

Erstellt von:

Maike Reimer, Johannes Wieschke & Christina Müller
bap@ihf.bayern.de

1 Fächerauswahl und Auswahl der Absolventen¹

Die von Dezember 2015 bis April 2016 durchgeführte Befragung war eine Erhebung im Rahmen des Bayerischen Absolventenpanels (BAP). Diese Studie wird seit 2005 vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) in Zusammenarbeit mit allen staatlichen bayerischen Universitäten und Fachhochschulen² durchgeführt. Befragt werden fortlaufend Absolventenjahrgänge zu drei Zeitpunkten – ca. 1,5 Jahre nach Abschluss, ca. 5 Jahre nach Abschluss und ca. 10 Jahre nach Abschluss. Der Absolventenjahrgang 2013/14 ist in diesem Rahmen der vierte befragte Jahrgang (nach 2003/04, 2005/06 und 2009/2010). Parallel dazu wurden die Absolventen der medizinischen Studiengänge des Abschlussjahrgangs 2014/15 befragt.

Zielpersonen der Befragung waren etwa 1. 900 Personen, die an einer der teilnehmenden Hochschulen zwischen dem 01. April 2014 und dem 30. März 2015 einen human-, zahn- oder tiermedizinischen Abschluss (drittes Staatsexamen) erworben haben.

Der Fragebogen wurde in einer Online- und einer Papierversion ins Feld geschickt. Ziel war ein möglichst hoher Anteil von Online-Teilnehmern, denn:

- Online-Fragebögen sind durch Wegfall von Druckkosten und Rückporto kostengünstiger;
- durch die Möglichkeit dynamischer Filterführung sind sie kürzer und damit angenehmer für die Teilnehmer;
- die Datenqualität fällt durch automatisierte Filter- und Prüfroutinen höher aus;
- auch teilweise ausgefüllte Fragebögen können ausgewertet werden.

Um dieses Ziel zu erreichen wurde zuerst nur ein Brief mit einer Einladung zur Online-Teilnahme versandt, nach einigen Wochen folgte eine erste Erinnerung. Bei der zweiten Erinnerung wurde ein Papierfragebogen mitverschickt.

¹ Der Lesbarkeit halber verwenden wir die männliche Bezeichnung, auch wenn es sich um Personen beiderlei Geschlechts handelt

² Dieser Begriff wird auch für diejenigen Fachhochschulen verwendet, die inzwischen die Bezeichnung „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ oder andere Bezeichnungen verwenden, da ein einheitlicher und kurzer Begriff für die Lesbarkeit von Vorteil ist

2. Vorbereitung der Erhebung

2.1 Arbeitsgruppe für das Adressmittlungsverfahren

Die Datenschutzbestimmungen erlauben es den bayerischen Hochschulen nicht, Adressen von Studierenden bzw. Absolventen an das IHF weiterzugeben. Aus diesem Grund war es notwendig, die Verschickung der Fragebögen durch die einzelnen Hochschulen zu organisieren („Adressmittlungsverfahren“). Die Präsidenten bzw. Rektoren der beteiligten Hochschulen benannten hierzu einen Ansprechpartner. Den Ansprechpartnern oblag die Organisation folgender Arbeitsschritte an der Hochschule:

- Auswahl der Absolventen
- Aktualisierung der Adressen der Absolventen (optional)
- Organisation von Incentives (optional)
- Versand des Einladungsbriefes und zweier Erinnerungen; Einladungen/Erinnerungen über E-Mail (optional)
- Übermittlung von versehentlich an die Hochschulen zurückgehenden Fragebögen an das IHF; alternativ eigene Nachrecherche
- Übermittlung von Daten zur Erstellung der Rücklaufstatistik an das IHF

Die benannten Ansprechpartner waren Leiter von Studentenkazzeleien bzw. Ämtern für Studienangelegenheiten, Stellvertreter des Kanzlers, Alumni-Beauftragte, Leiter von Career-Centern, Referenten für Presse und Öffentlichkeitsarbeit oder Mitarbeiter aus dem Qualitätsmanagement.

Durch die dezentrale Verschickung bestand die Gefahr, dass aufgrund mangelnder Feldkontrolle die Qualität der Durchführung der Arbeiten an den Hochschulen unterschiedlich ausfiel. Daher wurden folgende Maßnahmen getroffen:

- Einbeziehung der Arbeitsgruppenmitglieder in die Planung der Durchführung
- Verbindliche Festlegung der einzelnen Arbeitsschritte mit Terminrahmen
- Angebot der Unterstützung vor Ort (z.B. beim Eintüten der Einladungsbriefe)
- Beratung und Hilfe bei Problemen (telefonisch und per E-Mail)
- Häufiger Kontakt mit den Arbeitsgruppenmitgliedern per E-Mail und Telefon, um Informationen über den Stand der einzelnen Arbeitsschritte zu erhalten

2.2 Leitfaden für die Arbeitsgruppenmitglieder

Die Arbeitsgruppenmitglieder erhielten – neben dem Fragebogen und dem Projektkonzept zur Information – einen Leitfaden, in dem die einzelnen Arbeitsschritte aufgeführt und detail-

liert beschrieben wurden. Darüber hinaus wurde für jeden Arbeitsschritt ein Zeitpunkt genannt, bis zu dem er erledigt werden sollte.

Die Arbeitsgruppenmitglieder wurden gebeten, die Erledigung der Arbeitsschritte an das IHF zu melden, um eine gewisse Feldkontrolle zu ermöglichen. Blieben Meldungen aus, wurde freundlich nachgehakt.

2.3 Maßnahmen zur Steigerung des Rücklaufs

2.3.1 Erreichbarkeit optimieren: Vorab-Adressaktualisierung und Adressrecherche

Adressen von Absolventen liegen Hochschulen in der Regel an drei Orten vor:

- Post- und Mailadressen von Absolventen die sich für eine Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen entschieden haben, liegen bei diesen vor. Diese Adressbestände werden sehr gut gepflegt, umfassen aber nur eine kleine und selektive Gruppe von Absolventen. Außerdem können sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ohne weiteres für die Befragung des BAP genutzt werden.
- Den Prüfungsämtern der einzelnen Fakultäten liegen meist Adressen vor, die die Absolventen für die Zusendung von Prüfungsergebnissen oder Zeugnissen angegeben haben. Diese Adressen sind aus organisatorischen Gründen nicht nutzbar, da pro Hochschule eine große Zahl an Prüfungsämtern einbezogen werden müsste.
- Der zentralen Studierendenverwaltung liegt für alle Absolventen die Adresse vor, die bei der letzten Rückmeldung vor dem Abschluss als zutreffend angegeben oder bestätigt wurde. Diese Adressen sind die einzigen, die sich für den Versand der Einladungen eignen, auch wenn sie nach Abschluss nicht weiter aktualisiert wurden und vermutlich häufig veraltet sind.

Sofern es sich um Elternanschriften handelt, ist es gut möglich, dass Sendungen die Absolventen dennoch erreichen, wenn Eltern Post für kürzlich ausgezogene Kinder sammeln und weiterleiten. Andernfalls jedoch ist mit hohen Anteilen von Absolventen zu rechnen, die erst gar nicht erreicht werden können.

Deshalb wurden die beteiligten Hochschulen gebeten, die Adressen mit dem Programm AdressFactory der Deutschen Post zu aktualisieren. Hierbei werden Adressen elektronisch an die Deutsche Post übermittelt und anhand der Nachsendeaufträge automatisch aktualisiert. Die Adressen sind bei der Übertragung (hin und zurück) mit einem 128-bit-Schlüssel verschlüsselt.

Unzustellbare Einladungen und Fragebögen wurden von einigen Hochschulen selbst aktualisiert, von anderen Hochschulen für Recherche und Neuversand ans IHF überstellt. Für Umzüge innerhalb Bayerns konnte das IHF als landeseigene Behörde direkt auf die Einwohnermeldedaten zugreifen; Umzüge in andere Bundesländer wurden über schriftliche Anfragen an die jeweiligen Meldeämter nachvollzogen.

2.3.2 Teilnahmemotivation steigern: Persönliche Ansprache, Incentives und Erinnerungen

Die Einladung war nicht im Namen des IHF formuliert, sondern ging vom Leiter der jeweiligen Hochschule oder Fakultät aus, da viele Absolventen eine Bindung an die Hochschule und den Wunsch einer Rückmeldung an sie empfinden, während ihnen das IHF weitgehend unbekannt und gleichgültig ist. Hierzu wurde von der Projektleitung ein Musteranschreiben verfasst, das die Präsidenten bzw. Rektoren teilweise überarbeiteten, mit ihrer Faksimile-Signatur versehen, und das dann mit dem Briefkopf der jeweiligen Hochschule ausgedruckt wurde.

Dieses Anschreiben wurde personalisiert: Mit der Serienbrief-Funktion des Textverarbeitungsprogramms wurde jeder Absolvent aus der Adressdatei mit Namen persönlich angesprochen.

Ein zusätzliches Anschreiben des IHF beschränkte sich auf die Beschreibung der Studie, der Incentives und der datenschutzrechtlichen Maßnahmen. Um den potenziellen Befragungsteilnehmern weitere Informationen zu geben, wurde eine Reihe von Informationen zum Projekt ins Internet gestellt. Darüber hinaus wurden dort auch die Kontaktdaten der Projektleitung genannt, um den potenziellen Befragungsteilnehmern Gelegenheit zu geben, Rückfragen zu stellen und Anregungen zu geben.

Unter den Teilnehmern wurden zwei Apple iPads Air (aus Projektmitteln erworben) verlost. Einige Universitäten legten Informationsmaterial oder Universitätsaufkleber dem Anschreiben bei.

Nach den Einladungen wurden im Abstand von jeweils etwa 14 Tagen noch zwei personalisierte Erinnerungsschreiben versendet. Die Hochschulen hatten die Möglichkeit, in ihren Anschreiben jedem Absolventen einen Code für die Onlinebefragung zu geben, sodass Erinnerungen selektiv nur an diejenigen verschickt werden konnten, die noch nicht teilgenommen hatten. Nicht-Teilnehmer wurden auch auf die Möglichkeit hingewiesen, den Fragebogen als Papierversion anzufordern. Dieses Angebot wurde aber so gut wie nie genutzt. Der zweiten

Erinnerung legten die meisten teilnehmenden Hochschulen einen Papierfragebogen sowie einen Freiumschatz bei.

3 Konstruktion des Fragebogens

Grundlage des Fragebogens waren die Befragungen der Absolventenjahrgänge 2003/04, 2005/06 und 2009/2010. Dies ermöglicht die Vergleichbarkeit der Erhebungen untereinander sowie mit den bundesweiten Absolventenstudien des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in Hannover.

Da die medizinischen Studiengänge anders aufgebaut sind als die meisten anderen, wurde für diese eine modifizierte Version des Fragebogens erstellt. In weitgehender Übereinstimmung mit dem Fragenprogramm für die nichtmedizinischen Fächer wurde nach dem Studium und den Bildungswegen davor sowie danach gefragt, nach dem Übergang in die Erwerbstätigkeit und den sozialen Hintergrund. Fachspezifische Schwerpunkte waren:

- Medizinische Fachkompetenzen
- Promotionen
- Fachärztliche Weiterbildungen
- Besondere berufliche Belastungen
- Arbeitssituation der Partner

An der Erstellung des Fragebogens waren das IHF, die im Kompetenzzentrum Medizinlehre Bayern organisierten medizinischen Fakultäten sowie Mitarbeiter des Forschungsprojekts E-Prom beteiligt. Im November 2015 wurde der Fragebogen einem Pretest durch Studenten und Experten unterzogen.

Die Online-Befragung wurde mit der Software EFS Survey, Version 11.0, der Firma Globalpark durchgeführt. Der Papierfragebogen ist über die Internetseite des IHF erhältlich (www.ihf.bayern.de).

4 Datenschutz

Da in dem Projekt personenbezogene Daten sowie (bei vorliegendem Einverständnis der Teilnehmer) auch Adressdaten für eine zweite Befragungswelle erhoben und gespeichert werden, mussten die einschlägigen Datenschutzbestimmungen beachtet werden. Hierzu fanden bereits im Vorfeld der Befragung umfangreiche Abstimmungsprozesse mit den Datenschutzbeauftragten der bayerischen Hochschulen sowie des IHF statt. In Zusammenarbeit mit ihnen wurden detaillierte Verfahrensbeschreibungen verfasst und ein Aufklärungstext

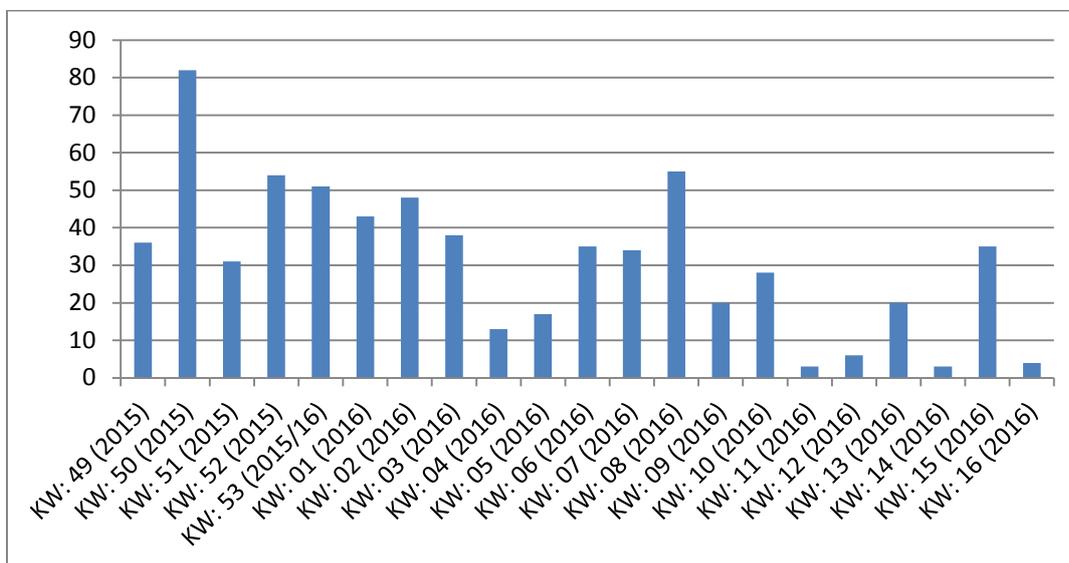
für die Befragten über ihre Rechte sowie eine Einverständniserklärung zur Erhebung, Speicherung und Auswertung der Daten erstellt.

5 Durchführung der Erhebung - Verlauf der Feldphase

Nach der Aktualisierung der Adressen sollten die Einladungsbriefe zwischen dem 30. November und dem 13. Dezember 2015 versandt werden, danach im Abstand von etwa 14 Tagen die Erinnerungsschreiben. Allerdings gab es zum Teil erhebliche Verzögerungen in den Abläufen an einzelnen Hochschulen, und die Nachrecherche am IHF erwies sich als sehr zeitaufwändig, weshalb sich die Feldphase bis April verlängerte.

Insgesamt füllten 42 Prozent derjenigen, die auf den Fragebogen zugriffen, ihn auch bis zur allerletzten Seite aus. Der Großteil der Abbrüche (94,6 %) erfolgte bereits auf der Begrüßungsseite, bei der Codeeingabe oder auf der ersten Seite, auf der die Hochschule erfasst wurde, ab. Diese Teilnehmer wurden später aus dem Datensatz entfernt, da sie keine auswertbaren Informationen lieferten. Es lässt sich leider nicht abschätzen, inwieweit diese Personen später noch regulär teilnahmen, oder ob es sich in nennenswertem Umfang um „Test-klicks“ durch Projektmitarbeiter oder interessierte Dritte handelte.

Abbildung 1: Rücklauf der Online-Version im Zeitverlauf: Anzahl Teilnehmer pro Kalenderwoche



Quelle: BAP 1314.1, eigene Berechnungen

Für die Online-Teilnehmer lässt sich durch die eingesetzte Software exakt verfolgen, wann die Teilnahme erfolgte. In Abbildung 1 sieht man, dass der Rücklauf bereits in der zweiten Woche der Feldphase seinen Höhepunkt erreichte. Danach fiel er nicht stetig ab, vielmehr nahmen die Zugriffe auch 2016 – vermutlich durch Erinnerungsschreiben und/oder Neuversand an nachrecherchierte Adressen – immer wieder zu. In der 15. Kalenderwoche 2016

wurde mit der Eingabe der Papierfragebögen begonnen, was nochmals zu einem Anstieg der Fallzahlen führte.

6 Rücklauf

Insgesamt wurden durch die Hochschulen 1.925 Personen angeschrieben. Die endgültige Teilnehmerzahl beträgt 742, was einer Rücklaufquote von 38,5 Prozent entspricht. Zwischen den Universitäten bestanden deutliche Unterschiede; so lagen die Rücklaufquoten der Humanmediziner zwischen 32,7 und 50,5 Prozent. 535 Absolventen (72,1 %) nahmen online teil, 207 (27,9 %) nutzen die Papierversion.

Tabelle 1: Rücklauf nach Hochschule und Fach

		Grundgesamtheit	BAP	
		Anzahl Kontaktierte	Teilnehmer	%
Gesamt		1925	742	38,5
Humanmedizin		1325	479	36,2
Zahnmedizin		358	155	43,3
Veterinärmedizin		242	108	44,6
FAU Erlangen-Nürnberg	Humanmedizin	243	82	33,7
	Zahnmedizin	79	39	49,4
	Gesamt	322	121	37,6
LMU München	Humanmedizin	495	186	37,6
	Zahnmedizin	112	49	43,8
	Veterinärmedizin	242	108	44,6
	Gesamt	849	343	40,4
TU München	Humanmedizin = Gesamt	320	105	32,8
Universität Regensburg	Humanmedizin	162	53	32,7
	Zahnmedizin	62	23	37,1
	Gesamt	224	76	33,9
JMU Würzburg	Humanmedizin	105	53	50,5
	Zahnmedizin	105	44	41,9
	Gesamt	210	97	46,2

Quelle: BAP 1314.1, eigene Berechnungen

7 Dateneingabe und Datenedition

Für die Dateneingabe der Papierfragebögen wurden mehrere studentische Hilfskräfte eingesetzt, nachdem Projektmitarbeiter die Fragebögen durchgegangen und grundsätzliche Probleme identifiziert und behoben hatten. Die Eingaber erhielten eine Einführung und einen Leitfaden zu Eingabe sowie Unterstützung bei speziellen Problemen.

Bei der Datenedition wurden ungültige Fälle gelöscht, konsistente Missingwerte vergeben sowie inhaltlich unplausible Angaben geprüft und nach Möglichkeit plausibilisiert. Hinsichtlich zweier zusammengehöriger Fragen ergaben sich komplexe Herausforderungen: Bei der Frage zur ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium wurde auch erfragt, ob es sich um eine Tätigkeit mit oder ohne fachärztliche Weiterbildung handelt. Je nach dem wurden weiterführenden Frage nach dem Tätigkeitsbereich unterschiedliche Kategorien angeboten: Eine Tätigkeit in der klinischen Medizin ist für Humanmediziner nur mit fachärztlicher Weiterbildung möglich, so dass entsprechende Antwortkategorien nur denjenigen angeboten wurden, die auch eine fachärztliche Weiterbildung angaben. Allerdings wurde diese Filterung auch für Tier- und Zahnmediziner weitgehend unverändert übernommen; diese können jedoch klinisch auch ohne Facharztweiterbildung tätig werden. So standen den Tier- und Zahnmedizinern teilweise bei der Frage nach dem Tätigkeitsbereich nicht alle nötigen Antwortoptionen zur Verfügung. Für diese kann diese Frage daher nicht ausgewertet werden, die entsprechenden Werte wurden als Missing kodiert.

8 Repräsentativität

Im BAP sind Männer und Absolventen nicht-deutscher Staatsbürgerschaft unterrepräsentiert (siehe Tabelle 2 und 3). Generell studieren die Absolventen im BAP etwas länger, der Notendurchschnitt ist jedoch nicht von der Grundgesamtheit verschieden (siehe Tabelle 4).

Tabelle 2: Geschlechterverteilung in der Grundgesamtheit und im BAP

	Grundgesamtheit		BAP	
	N Männer	% Männer	N Männer	% Männer
Humanmedizin	717	39,6	155	34,4

Quelle: BAP 1314.1, eigene Berechnungen

Aufgrund unterschiedlicher Datenstrukturen und fehlender Werte können Angaben zwischen den Tabellen in geringem Maß voneinander abweichen

Tabelle 3: Verteilung von Absolventen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft in der Grundgesamtheit und im BAP

	Grundgesamtheit		BAP	
	N nicht-deutsche SB	% nicht-deutsche SB	N nicht-deutsche SB	% nicht-deutsche SB
Humanmedizin	151	39,6	20	4,5

Quelle: BAP 1314.1, eigene Berechnungen

Aufgrund unterschiedlicher Datenstrukturen und fehlender Werte können Angaben zwischen den Tabellen in geringem Maß voneinander abweichen

Tabelle 4: Studiendauer und Notendurchschnitt in der Grundgesamtheit und im BAP im Fach Humanmedizin

	Grundgesamtheit	BAP
	Mittelwert	Mittelwert
Studiendauer	12,9	13,2
Notendurchschnitt	2,1	2,1

Quelle: BAP 1314.1, eigene Berechnungen

Aufgrund unterschiedlicher Datenstrukturen und fehlender Werte können Angaben zwischen den Tabellen in geringem Maß voneinander abweichen

Die Verteilung der Fachärzte weicht im BAP etwas von den Angaben der Bundesärztestatistik zu den Anerkennungen von Facharztbezeichnungen ab (siehe Tabelle 5). In der Tabelle werden die Facharztbezeichnungen angegeben, die im BAP die höchsten Fallzahlen haben - alle anderen werden zu Sonstige zusammengefasst. Es zeigt sich, dass einige Facharzttrichtungen im BAP etwas häufiger vorkommen, andere etwas seltener. Insbesondere ist die Kategorie „Sonstige“ geringer besetzt als bei der Bundesärztekammer.

Tabelle 5: Verteilung der Facharztanerkennungen

	Bundesärztekammer 2014¹		Bundesärztekammer 2015¹		Bayerische Landesärztekammer 2015/16²		BAP³	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Facharzt für Allgemeinmedizin	1134	9,7	1277	10,4	213	11,0	42	10,4
Facharzt für Anästhesiologie	1067	9,1	1130	9,2	178	9,2	51	12,7
Facharzt für Allgemeine Chirurgie	106	0,9	87	0,7	20	1,0	13	3,2
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie	775	6,6	911	7,4	133	6,8	33	8,2
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	700	6,0	681	5,6	94	4,8	27	6,7
Facharzt für Innere Medizin	1603	13,7	1701	13,9	256	13,2	53	13,2
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie	349	3,0	356	2,9	71	3,7	13	3,2
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin	683	5,8	664	5,4	102	5,3	29	7,2
Facharzt für Neurologie	507	4,3	485	4,0	74	3,8	24	6,0
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie	508	4,3	509	4,2	78	4,0	17	4,2
Facharzt für Radiologie	425	3,6	408	3,3	65	3,3	20	5,0
Sonstige	3869	33,0	4022	32,9	658	33,9	81	20,1

¹ Daten aus der Bundesärztestatistik: http://www.bundesaeztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/Statistik2015/Stat15Tab09.pdf, am 25.1.17; Prozentangaben eigene Berechnung

² Daten aus dem Tätigkeitsbericht 2015/16 der Bayerischen Landesärztekammer: http://www.blaek.de/werwaswo/bay_aerztetag/berichte/TB%202015%202016.pdf, am 31.1.17; Prozentangaben eigene Berechnung

³ BAP 1314.1, eigene Berechnungen

Aufgrund unterschiedlicher Datenstrukturen und fehlender Werte können Angaben zwischen den Tabellen in geringem Maß voneinander abweichen